

# Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 3. Juli 1868.

Nummer 32.

**Nota übers**  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

## Reich und Arm.

(Fortsetzung)

Alfred, im Alter von sechsundzwanzig Jahren, war ein schöner Mann, ganz das Ebenbild seines Vaters in der Jugend; auch gewisse Neigungen hatte er von ihm geerbt und den Reich der Luft in vollen Zügen gelehrt. In den vier Jahren, wo er die Verwaltung betrieb, war der Stand des Besitzthums ein bedeutend schlechterer geworden; neue und verbesserte Einrichtungen schlugen hier in das Gegenheil um; Missernten und unvorhergesehene Naturereignisse trübten gerade diese Herrschaft, während ringsumher alles vollauf gedieh; und ja auch vererbend, öfter wiederlebende Scenen das Vieh in großer Anzahl hinweggerafft, so hatte er sich gezwungen gesehen, Gelder auf Gelder auszumachen, wodurch das Majorat sehr belastet worden.

Matthias, ein hinterlistiger Mensch und stets diensthüßiger Schmeichele, hatte natürlich bei Herbeibringung der Capitulation sowie bei Auktionen der Art seinen Vortheil unerschöpflich zu benutzen verstanden; ein ansehnliches Vermögen hatte er sich in der Stadt sicher angeeignet, und so bald er sich die Mittel zu verschaffen wußte, wurde er nicht als ein armer Mann und glücklicher Witte zu leben.

Eines Tages, kurz nach Ueberreichung des Einberufungs Mandats an den unglücklichen Junge, liebt Matthias langsam und nachdenklich zum G. zu ehe zurück; er schien sehr beschäftigt und stand zuweilen überlegt hin. Seine Miene schwebte oft nach einem einseitigen Blick nach dem Hofe und dem Herrenhofe gelegenen Häusern; mehrere Male richtete er seine Schritte dorthin, aber immer kehrte er auf halbem Wege um.

„Du bist ein Dummkopf,“ sprach er leise vor sich hin, „diesem dummen und dichtsinnigen Idioten, der fortwährend vor seiner Nase lausert und in der That den besten Rath so recht den Tag abirrt! Ist er nicht, und wenn ich nicht seinen Wahnreden willfährig zugehe, wird er gewiß zu meinem Dienste bereit sein. Ich werde es mit ihm versuchen, muß aber natürlich mit aller Vorsicht zu Werke gehen.“

Als er noch einmal nach der Hütte schaute, trat der Pächter rasch aus der Thür und nahm seinen gewöhnlichen Platz auf der Bank ein. Der junge Mann, ein hoher Schwanz, war mit großen Stiefeln, leinernen Pantalon und einem blauen Kittel bekleidet; seine dunkelbraunen Haare hingen durchsichtige und ungeordnet bis auf die Augenbraunen herab; sein Blick war unklar, sein Gesicht bleich und seine Haltung sehr nach vorn gebeugt.

„Wohin hast Du Grund dazu verlagte ich Dir nicht schon oft die Erfüllung Deines heilen Wunsches?“

„Aber hast nur mein unbillig Verlangen zurückgewiesen, darum aber wisse ich Euch nicht.“

„Im dach der Gutschreiber, es ist doch merkwürdig welche Wahrheit oft in der Dummheit liegt; sich wieder zu ihm wendest, fuhr er dann fort:

„Sprich, Hanne, könntest Du Dich mir dankbar erweisen wenn ich Deinen Wunsch erfüllte?“

„Unter allen Umständen, Herr; stellt mich doch auf die Probe.“

„Sind wir allein und unbelauscht?“

„Ja, Herr; die alte Trude ist in's Dorf gegangen um Brot für heut zu holen, und um meiner Frau, außer uns beiden ist keine Seele im Hause als der schwarze Jäger Kater, der stets im Anstanz auf die Ratten liegt.“

„Zuvor noch eine Fra's. Bleibst Du den jungen Baron?“

„Ich, ihn lieben? Soll ich der Einzige sein den zu lieben, welchen alle verabscheuen? Ich bin freilich nur ein dummer Idiot, das ist wahr, aber darum wisse ich ihn vielleicht aus Dummheit.“

„Das ist mir gleich aus welchem Grunde. So höre nun. Der junge Baron hat es auf Jeremias Gretel abgesehen; ihm wüßtest das Maul nach dem süßeren Häppchen und trotz meines Widerstrebens will er sie auf den Gutsdof nehmen, Du verstehst es wohl, um dort oben leichter Spiel zu haben. Mein thut das arme Kind in der Ecke weh; ich bin wahrhaftig ein ganz guter Mensch.“

„Das habt Ihr binäglich bewiesen.“

„Ich, in wie fern?“

„Weil Ihr mir ein Schäschen versprochen habt.“

„Ja so, das hatte ich schon wieder vergessen.“

„Bravos! Dürft Ihr das nicht.“

„Mein, Bursche, Du erhältst es, wenn Du mir treulich dienst.“

„Ich beginne schon.“

Bei diesen Worten ließ er den schlauen Matthias stehen, und ging langsam dem Dorfe zu; dieser sah ihm kopfschüttelnd nach und setzte dann seinen Weg nach dem Schlosse fort.

„Ja, sagte er zu sich, in der Dummheit liegt oft tiefe Wahrheit und jedenfalls sind beide nahe verwandt. Schaben kann mir der Idiot nicht zufügen, selbst wenn er auch schwagen sollte; kein vernünftiger Mensch beachtet seine Rede oder schenkt ihnen gar Glauben.“

Hanne war nicht weit gegangen, als er stehen blieb und sich erst schütteln und dann dreist nach dem Gutschreiber umschau; nachdem dieser durch das Thor in den Herrenhof getreten und verschwunden war, richtete er sich hoch auf, streifte mit der Hand die Haare aus dem Gesicht, und einem ganz anderen Menschen gleichend, sagte er:

„Statt des verpöblichen Schäschens habe ich Dich, nichtswürdigen Hund, in Händen; Du sollst noch erkennen lernen was der Idiot vermag. Glaubst Du, ich durchschaute Deine Pläne nicht? Überall werde ich Dir entgegengetreten; vor den Klauen der Wölfe will ich die ehrlöse Jungfrau bewahren. Schickes Geheul, das Ihr dort oben seht, alle, ohne Ausnahme. Getreten, gestoßen, gepöbelst hast Ihr mich, den dichtsinnigen Hanne; aber ich will es Euch vergelten, Euch allen, darauf mein Wort!“

Er näherte vom Dorfe der Reute, und seine Haare in's Gesicht streichend, nahm er wieder seine gebogene Haltung an. Der Pächter, Mutter Jeremias und die Kinder kamen den Weg herauf und gingen langsam Schrittes bei Hanne vorbei. Just, um bemerkend, rief ihm zu:

„Woh! armer Bursche, reich wir zum Abchied noch die Hand.“

„Zum Abchied,“ fragte er scheinbar befüßt, „wo wollt Ihr hin, Just?“

„Ich muß im die Reute unter die Soldaten.“

„Unter die Soldaten? Ei, seht doch, wer sich ein Glück hätte; wollt Ihr mich mitnehmen?“

„Wo denkst Du hin, Hanne; der saubere Herr Matthias von dort oben meint, dazu brauche man nur geschickte Leute, und deshalb suchte er mich aus; er allein hat mir die dicke Suppe eingebracht. Sei froh, mein Junge, daß Du im Dorfe bleibst und die Wohlthaten des Frühlings genießen darfst.“

„Warum aber ziehst Ihr schon heute, Just? die anderen Burschen gehen doch erst morgen nach der Stadt.“

„Einmal muß es ja doch geschieden sein, und dann, ich mag nicht mit ihnen von der Heimath ziehen; sie jubeln und singen vor Freude, daß sie der Feldarbeit entgehen und ich bin so traurig, daß mir das Herz zerpringen möchte.“

„Denk an Gott und best auf ihn.“

„Du hast Recht, Hanne; leb' wohl!“

„Immer gutes Mat's, Just, wir werden uns bald wieder.“

„Weh! Kind, die Alten warten dort unten auf Dich.“

Das Mädchen bückte sich und pflückte am feuchten Wiesensande ein eben aufgeblühtes Bergkleeblüthchen, es ihm reichend stammelte sie:

„Denke seiner Deutung, Just, trage mir's zum Angehen. Sieh, dieses Blümlein ist so unscheinbar wie ich, es blüht in der Berghöhle und drückt das aus was ich so tief im Herzen für Dich fühle; gedanke seiner Deutung, Just; liebe mich immer so, wie ich Dich.“

Wieder einmal schloß der Jüngling die Jungfrau an seine Brust und küßte ihre Stirn, dann richtete er ihr die Hand und mit den Worten „Nun mit Gott!“ schritt er rüchig vorwärts, während Gretel langsam und tief starrte zu den Eltern zurück. Als der junge Landwehrmann die Höhe vollends erreicht hatte, blieb er stehen und schaute noch einmal nach dem Dorfe, der Stätte seiner Geburt und seines Glückes.

In den Strahlen der sich neigenden Sonne erblühte er seine Lieben in weiter Ferne; ein nachmaliges Winken mit den Tüchern war der letzte Gruß, und dann verschwand er hinter den Bergen.

Beim rüchigen Vorwärtsschreiten gedachte Just oft an seine Deuten zurück; die Sorge um Gretel trieb seine Brust nicht mehr so sehr, denn sie war stark an Liebe und Glauben; größer aber war die Pein, die er für die Alten hatte, welche nun bald ganz allein ihre Pflanzungen unmöglich vollständig bewirtschaften konnten.

„Tägheit und Müßiggang,“ sagte er, „entzernen den Menschen, doch Arbeit und Sorge machen ihn stark; ich werde in der Stadt dabein und meine Ersparrnisse zurückbringen.“

Just trat er in den dichten grünen Wald.

Wie von einem Zauberstrahl berührt, begann er in der vollendeten Oelung des in den Wipfeln der Bäume verborgenen großen Sängerknaben; ein Lied hoher Lust und berrlichen Entzückens schallte aus der Höhe her nieder. Just's Brust hob sich, sein Gesicht schweifte nach oben und neue Hoffnung befeuerte ihn.

„Ja,“ sprach er laut, „Du ewiger Gott und Vater bist unser Vater und Schützer immerdar, Du bist der einzige, wahre Freund der Armen auf Erden.“

Ein Geräusch im dichten Gebüsch lenkte seine Aufmerksamkeit dorthin; er sah die Zweige auseinander biegen und erblühte Hanne, welcher sich bis zu ihm durchwagte.

„Außer Gott habt Ihr keinen Freund auf Erden?“ fragte dieser, „Ihr seid ungerecht, Just! wofür haltet Ihr mich denn?“

„Du bist Recht, Hanne; verzeihe mir meinen Frevel; ja, Du bist ein edllicher Mensch, nur schade, daß Du krank und blödsinnig bist.“

„Meint Ihr?“

„Kannst nicht Jeder im Dorfe Dein Unglück?“

„Mein Glück kennt Niemand, als Gott und ich.“

Bei dieser Ausrufung befreite er seine Stirn von der Last der Haare und richtete sich auf. Just bemerkte diese Veränderung vermehrte einen Ausruf des Erstaunens nicht zu unterdrücken.

„Kommt Freund,“ begann Hanne wieder, „ich geleite Euch ein Stück Weges; Euch will ich zeigen, daß meine Blödsinnigkeit nur ein Spiel ist, um diejenigen zu täuschen, welche an mir ein großes Unrecht begangen. Ihr seid edel und brav, und deshalb werde ich die Ereignisse beschreiben, mein Wort darauf! Ich kenne die Absichten der Schandlichen, und werde sie zu verstellen wissen. So lautet nur, Just; Euch will ich mich ganz zu erkennen geben, aber Euch dort, daß Ihr mein Spiel Niemandem verrät.“

Sie gingen sich stumm die Hand.

„Auf dem Herrenhofe stimmt's nicht, das weiß die Welt, was ich aber angetragen, das ist noch ein tiefes Geheimnis, noch fehlt mir die volle Gewißheit meiner Vermuthungen. Doch nur Geduld! die schwarze Nacht verbirgt das Böse nur so lange, als es eben noch Nacht ist, aber das hereinbrechende Licht des Tages zerstört endlich das Dunkel; die rechten, Ähreren Gemüthe jenseits werden, wenn dieser Augenblick gekommen, dann werde ich die Thaten der Schandlichen und die Verbrechen an den Dranger selten.“

„Hanne, Du erschreckst mich!“

„Nur der darf erschrecken, welcher Böses gethan hat; der guten Menschen Wandel führt über Stein und Klippen, sie verwunden sich die nackten Hüfte und lernen Schmerzen kennen, Entbehrungen ertragen, um nach überstandener Prüfung die Wohlthaten Gottes als Lohn doppelt zu genießen. Weh! rubia und voll frohen Sinnes an Eure Pflicht; die Zeit der Prüfung ist nur kurz, aber der Lohn für die Tugend groß.“

Der Sprecher hielt inne, blieb stehen und reichte dem Reisenden die Hand zum Abschiede.

„Noch eine Bitte müßt Ihr mir erfüllen, Just.“

„Ja, Dir eine Bitte?“

„Ja. Hier nehm die Börse von Eurem wahren, aufrichtigen Freund; der Inhalt soll Euch und den Alten im Dorfe den besondern Schmerz der Trennung und die bitteren Sorgen des Lebens versüßen; es ist nicht viel, was ich Euch biete, aber es kommt aus gutem Herzen.“

„Wie, ich Almosen annehmen. Ich die Veranlassung zu Eurem vielleicht noch längere Leiden sein?“

„Ich bin nicht so arm als ich scheine; glaube mir, diese Gabe legt mir keine Last auf.“

„Nein, Hanne, das darf nicht sein.“

„Das einzige von Gott zur Rücksicht gegebene Geißel ist die christliche Bruderliebe, sie muß sich da zeigen, wo die menschlichen Einrichtungen nicht ausreichen, nehmt das Geld, ich bitte Euch; mir ist es eine Last, Euch wird es eine Wohlthat sein. Straußt Euch nicht länger, Freund nehmt es wenigstens als Borg an.“

„Nun, so mag es sein; ich habe Dir Deinen Willen, aber nur unter der Bedingung.“

„Gut, gut, ich bin's zufrieden. Gott beschütze, Just! Denke Deines Vaters und laß Niemand erfahren, was sich zwischen uns zugetragen.“

Es konnte er sich nicht dagegen sträuben, weil höhere Rücksichten obwalteten. Da es aber unmöglich war, der edlen Dame die verdorbenen und unwohlthätigen Gemüther im Schlosse anzubieten, und der Baron sich nicht entschließen konnte, die seitigen dieser Drennen während ihres Aufenthalts abzutreten, so kam er auf den Gedanken, das Jagdschloßchen im Walde, welches vollständig und bequem eingerichtet war, zum einstweiligen Aufenthaltsort des Fräuleins zu bestimmen.

Dieses Beschlüsse war in der That reizend gelegen. Mitten auf einer kleinen Anhöhe, welche rings von uralten Buchen und Kastanien umgeben, stand das ehemals verächtlich gebaute Schloßchen. Aus dem unteren Stockwerk, welche die Dienstwohnungen in sich schloß, führte eine breite steinerne und flachflüßige Treppe in die Gemächer der Herrschaft. Diese lagen in der Runde um den oben durch eine Glasglocke beleuchteten Hof, boten so nach allen Richtungen hin die schönste und entzückendste Aussicht dar. Ein früherer nur im Sommer dort residirender Besitzer, hatte vor jedem der Fenster eine Durchsicht durch den Wald machen lassen, so daß man nach den verschiedenen Seiten hin einen herrlichen Anblick bis in die Ferne genoß. Rings um die obere Etage zog sich eine bedeckte Gallerie, welche dem Bewohnern eine flatterte selbst bei unangenehmer Witterung dort luftwandeln zu können.

In geringer Entfernung von dem Hauptgebäude lag ein großer Pavillon in welchem ehemals die Jagdbrüder abgehalten wurden; neben diesem ein kleines Cabinet, welches als Zufluchtsort für Liebende sich ganz besonders eignete; denn alles darin schien ausgedeutet, daß es diesem Zwecke einig gewidmet war. Umweit des Schloßchens, auf gegenüber liegender Seite, stand das Forthaus, welches vom Förster und dessen Familie sowie von anderen Jagdbrüdern des Barons bewohnt war; neben demselben befanden sich die Wirthschafts und Stallgebäude.

Nachdem der Baron für die Beweulichkeit Sorge getragen und sich noch einmal überzeugt hatte, daß man treu seinen Anordnungen nachkommen, erwartete er die Ankunft seiner theuren Verwandten, während dessen sein Sohn nach der nächsten Poststation gefahren war, um dieses kostbare Kleinod seinem neuen Auple zuzuführen.

Endlich erschien der für den Baron eben nicht sehr erregte Augenblick der Ankunft des Fräuleins; vor das Schloßchen, Aurelle von Edelheim stieg an den Hals ihres theuren Vaters und dieser, überglücklich schmeichelnd, geleitete sie in ihre Gemächer. Alfred war eifrig beizugt, die Effecten der Lanze an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern, wobei er mit der ihm angehörenden Liebenswürdigkeit versah, die er aber vorzüglich auf die junge und hübsche Begleiterin der Lanze ausbedachte.

„Ich hoffe nicht, theurer Vater,“ begann Aurelle, als sie mit dem Baron allein war, „Sie irgendwo zu belästigen; auf mein abgelesenes Wort, wenn ich dies nur im Oeringsten denken könnte, würde ich Sie auf das Schwünigste wieder verlassen; sagen Sie ganz offen, Baron, ist Ihnen mein Besuch auch angenehm?“

„Diese Frage beleidigt mich fast,“ erwiderte der empfindsame Majoratsherr; „sind Sie nicht diejenige unserer Familie, welche meinem Herzen stets so nahe gestanden, waren Sie es nicht, die meinem Unglück stets rechte Theilnahme geschenkt?“

„Schweigen Sie davon, ich kenne Sie, guter Vater, Sie haben ein wahrhaft abliges Herz. Geringere Sie nicht standhaft die hartten Schläge des Schicksals, sagen Sie mir, ist es mit dem Zukünftigen?“

„Wissen wir nicht traurige Angelegenheit des Vaters,“ fiel ihr der Baron in die Rede, „ich möchte die reine Freude des Wiedersehens nicht getrübt wissen; ich bin wirklich froh, so allmählich wie ich es seit Jahren nicht gewöhnt. Sie werden mir gewiß nicht übel sein, daß ich Ihnen dieses Schloßchen als Aufenthaltsort bestimmt; es ist, wenn gleich ein wenig gelegen, doch wohlthätiger als die beiden im Dorfe, die Entfernung von dem Forthaus einer auswärtigen wird zwar nur gering, aber sehr zuträglich sein.“

„Vollständig richtig, Vater! Sie erweilen mir da eine zarte Aufmerksamkeit, die Sie nur gethätig zu verbergen suchen. Sie kennen meine Pflichten für die Einigkeit, wissen wie ich mich gegen der Vortheile, dieser göttlichen Rathgebung der Ausgewählten der Schöpfung begeben. Glauben Sie, Baron, wir Dichter verachten die Bedürfnisse der Alltäglichkeit, der Genius fällt uns den Berg hin und auf seinen Schwingen herbeibringen wir uns und sind dann schon mehr überflüssig.“

(Fortsetzung folgt.)





**Verchiedenes.**  
Die Hübner Cholera besteht in Teilen von Mexiko. Einige Bauern in dortiger Gegend, haben all die Vögel verloren. — Hühner, Gänse, Enten und Weißgäbner.  
In verschiedenen Städten des Westens bereitet sich ein halbes Dutzend junger Frauenzimmer auf das Examen vor. Pöbeligkeiten der Vorleserinnen zu vermeiden.  
Dieses Frühjahr sind von Tolet Ohio, bereits 80,420 Schiffe Kartoffeln verschifft worden.  
New York besitzt 11,000 Stiefelweber.  
Luftschiffahrt. — Ein Deutsch-Amerikaner Namens Kaufmann, hat ein neues System der Luftschiffahrt erfunden, das vollständig den Flug des Vogels nachahmt. Es ist möglich, dass dieses neue System die Luftschiffahrt in eine neue Ära versetzen wird, welche das Schwere durch die Leichtigkeit überwindet, während die Turbinen, welche die Steuerung betreiben, kaum mehr als ein Modell darstellen. Die Maschine, die 80 Ctr. wiegen soll und eine Maschine von 120 Pferdekraft darstellt, soll auf der Ausstellung der Luftschiffahrt im nächsten Juni beim Kaiserpalast in Paris ausgestellt werden.  
Zwei Ärzte in Worcester, Mass., wollten einem Manne einen Finger wegnehmen, um bei seiner Arbeit im Bergwerk zu helfen. Sie brachten ihn durch Chloroform in einen bewusstlosen Zustand und führten die Operation aus. Als der Mann wieder zu seinen Sinnen kam, fand er, dass sein Finger weggenommen worden war, und dass die Ärzte ihm einen gefundenen Finger abgeben wollten. Er klagte nun auf Schadenersatz.  
Ein Herr Frau, Namens Dean, ist in Yale County, Indiana, ein Schiedsrichter geworden. Er soll sich um die Schiedsrichterarbeiten bemühen, damit sie ihren Schiedsrichterarbeiten fröhnen.  
Alle schon da gewesene. Der Direktor eines Theaters ist nach unbekannter Richtung vertrieben und blieb seinen Schiedsrichterarbeiten fröhnen.  
Wenn es ein Bericht aus New York ist, in dem eine deutsche Zeitung, weil sie am Sonntag in ihren Hausarbeiten gearbeitet haben.  
Unterschied der Bevölkerung soll deshalb große Aufmerksamkeit verdienen.  
In China ist es Sitte, dass junge Leute ihre Mädchen einen grünen Strauß vor ihre Wohnung hängen, wenn sie Lust haben, sich zu verheiraten. Es ist aber nicht erlaubt, dass die Mädchen einen Strauß hängen, wenn sie Lust haben, sich zu verheiraten. Es ist aber nicht erlaubt, dass die Mädchen einen Strauß hängen, wenn sie Lust haben, sich zu verheiraten.  
Über die Ursache, warum die Abstammung über in Japan nicht so verschieden wurde, mag Folgendes einiges Aufschluss geben. Wie entkam es der rassistischen Abstammung?  
Der Dr. Robinson machte am Donnerstag Nachmittag in der letzten Versammlung der Freien Frauen Temporal Gesellschaft einige anregende Bemerkungen über die Abstammung der Frauen. Die Erklärung, dass die Abstammung über den Präsidenten erwartete wurde. Er sagt: Das ist neuartig war, das Resultat kennen wir lernen, so brach ich mich in die Räume des Senats. Ein Herr und ich sprachen von dem Zustand von drei oder vier hundertwärtigen Senatoren, welche seit 18 Stunden oder länger in einem solchen Zustande verbleiben konnten. Das ist nicht möglich, wenn sie bis zu dem Senats Räume zu bringen und der Besichtigung gemacht wurde sie in einem Wagen binzuführen. Ich sagte zu mir selbst: Muss ich von so weit kommen um einer solchen Sache beizuwohnen? Ich kann die Ursache der Indignation, die mich bewogen hat, nicht zu erklären.  
Warum für Paddy Cox im Paradies sein? Die Dame, die ich oben erwähnt habe, ist eine geistreiche Dame wie folgt:  
Cox war seiner selbst sehr bewußt, denn Adam machte sich ein Vergnügen daraus das Feuer anzumachen, den Kessel darüber zu hängen, die Kette zu stellen, die Hühner zu füttern, die Schweine zu besorgen. Adam hat nicht den liebsten Launen. Das hinderte ihn nicht, dass sich um seine Wackerleistungen zu kümmern. Er spielte sein Kavalier, legte nicht zu erklären sich nie um irgend eine Sache nach der Gerechtigkeit, während Cox den kleinen Reim hatte wiegen müssen.  
Kurz Adam war nicht der Meinung, sei nicht Frau sei allein dazu da, um ihn zu bedienen, und daß er keine Schwärze war, über die Sorgen des Lebens tragen zu lassen.  
Ganz natürlich, daß sie ohne Dienstleistungen fertig werden konnte.  
Was ist weiter zu urtheilen. Bald dürfte, wenn es viele so „imari“ Herren gäbe, werden, von dem wir erzählen wollen. Die Rede der Teilnehmer auf den Ausländer ist kommen. Am letzten Freitag ging ein sehr anständig gekleideter Herr, dem breitrandigen Hute nach zu urtheilen. Einmal über den Broadway in New York. Obgleich er dieselbe ein äußerst voluminöse Brille trug, prüft er den ausgedehnten Gehirnschädel, bestehend aus fünf bis sechs hundertwärtigen und übersteht er wieder in seine würdevoll Redensart. — Ab fünf Minuten verumgen, und einer der so zahlreichen Tausend Gemeinschaften der Metropole, ein „Dandy“ vom Koffer bis zu den Zehen, hatte seine Finger in die gefaltete Tasche des „countryman“ gesteckt. Doch — ab! und ab! die Hand war in einer Schlinge gefangen und von zwei fürchterlichen typischen Gipsflammen so durchbohrt und so flug-alten, daß der Dieb sich auf Gnade und Linnade ergeben mußte. Natürlich wurde er ertrotzt.  
Anna Dickinson, der radikale Glaubensprediger, hat eine Novelle geschrieben, und für die Firma Scribner und Co. in New York zur Publikation angeboten. Hr. Scribner will sie nicht publizieren, weil der Roman mit der Herrschaft eines Aarons mit einem weißen Mädchen, oder umgekehrt endet.  
Unter der weißen Bevölkerung von Virginien von über 400,000 Köpfen befinden sich 500,000 farbige Personen. Die farbige Bevölkerung der weißen Partei besteht aus Negern.  
Ein Frauenglied im Versteck, die

verkauft legte Woche einen New Yorker Händler ihre langen blonden Haare für \$35.  
Billiges Land. In Angeline, Texas, verkaufte kürzlich der Sheriff 3000 Acres Land für \$60.  
Kurios. In New York werden sieben prächtige Kutschen für Brigadier Young angefertigt.  
Dem Vernehmen nach sind in den Obersten Senat drei, in's Repräsentantenhaus 25 farbige erwählt worden.  
Alaska.  
Von dem Territorium Alaska entwirft der Gesandte von Alaska, Verneer, ein Bureau dahin geleitetes Fortschritts-Comité, Herr George Davidson, die folgende Erklärung:  
Nach Davidson's Versicherung gegeben in Alaska keinerlei Holzindustrie; keine Steinindustrie bis jetzt entdeckt worden, trotz eifriger Nachforschung; die Wälder sind unendlich und großartig, und der waldreiche Schuttsand von Neu-Anchorage (Sitz) würde aufzugeben sein gegen einen andern in einer noch völlig unangebauten Gegend; die Politische Verhältnisse sind sehr schön und sind schon jetzt selten. Nur ein Wasser scheint das Land reich genug zu sein; wenigstens kommt es nicht in Form von in England aufzuweisen in die größte Güte. Es regnet in Alaska 85 Zoll Regen jährlich — das Doppelte der Regenmenge auf den meisten britischen Inseln — im August war nur ein Tag ohne Regen und im September gab es nur 7 Tage hellen Wetters. In drei Monaten vom August bis November sind die Erforschungs-Expedition die Sonne kaum an einem unter sich, und hing an, an Grüssen von Sonne, Mond und Sterne zu wecheln. Die Folge dieser nassen Temperatur ist, daß man nicht über einen Fuß tiefer in die Erde graben kann, ohne daß sich das Erdreich mit Wasser füllt, und daß fast auf dem ganzen Gebiete der Boden mit einem 1 bis 2 Fuß hohen Moos, „Sphagnum“ genannt, überzogen ist, in welchem der Wanderer bei jedem Schritte bis zur Wade einsinkt. „Schick auf den höchsten Hügelabhang.“ — sagt Davidson — „In dieser Typik mit Wasser gesättigt und macht das Fortkommen schwer und langsam. Bei Fort Simpson, Kotzeb, Unalakleet und auf den westlichen Inseln geht dieser Morast bis zu den Gipfeln oder der Schneegrenze der Berge hinauf.“ So sieht die glanzvolle Ver. Staaten beiderseitig. Eine schöne Beschreibung! Aber nehmen wir man sie doch und bezahlen auch.  
Bin ab am Freitag befragt darauf, daß neue Anträge gegen den Präsidenten aufgestellt werden. Er sagt, das Anzeichen müßte fortgesetzt werden und sollte es bis zum nächsten Tage werden. — Wozu bis zum nächsten Tage? — was gefordert werden, — da ja der Präsident doch nur bis zum 4. März nächsten Jahres im Weissen Hause bleibt, was für eine Ursache haben die Anpöcher, es noch immer aufs Neue zu versuchen zu wollen? — Die Erklärung liegt in Folgendem: Butler, der Ritter vom Weissenhof, hat wieder einmal seine Leute über den Kopf gehauen. Er gab so sehr vor, seiner Sache sicher zu sein, stellte die Verurteilung des Präsidenten als so unangenehm dar, daß die Industriellen, welche seine Gesellschaft bilden, ihre süßen Sachen auf die Verurteilung wetteten. Sie haben sich alles verloren; und sie sollen zahlen. Um dieses Glückseligkeit vor Verlust zu schützen, werden sie die nächsten Verurteilung, eine Anpöcherung in Form zu sehen, gemacht. Wenn übrigens das weltliche Indulgenzvermögen auf die Bindung des Porzells vom „jüngsten Tage“ bis die Leute, welche die Verurteilung gewonnen haben, noch bis zu diesem Termine hinhalten kann, dann wäre ja der Zweck so wie so erreicht. (M. S. B.)  
Chinesische Unfälle. — Nach Allem, was bisher über China bekannt geworden, wird es weiter nicht auffallen, daß in dem himmlischen Reich der Jöffe auch Schmutz und Bögen der Kleidung festgestellt sind, und daß diese Anberührung davon der Strafe verboten ist. Klagt eine chinesische Schöne, durch irgend ein europäisches Modejournal geleitet, sich trotzdem zu einer Heuerung hinziehen, so verfährt sie, laut Bericht des bekannten Landeshauptmanns und Archiduchess, Eduard Hildebrand, im strengsten Sinne des Wortes, den Händen des Polizei-Obersten. Die Arme wird vor geladen und — die Feder sträubt sich es nicht zu schreiben — erobert. Wie Prof. Hildebrand bemerkt, ein alter Penner der in Hongkong und Kanton auf geübten Handelsfirma Siemens und Comp., des Weiten erzählt, soll es nicht Seltenes sein, daß unter Umständen ganze Serien von dreißig bis vierzig Kaufleuten verhaftet werden. Wie denken unsere Leserinnen hiermit über ein Indignat in dem Lande der Kattentrapen und Regenwälder Ragouts?  
Die neuuliche Krankheit des verstorbenen Gouverneur Brownlow war ein Ausfall von Säuerungsabfall.  
Ruinen Fund. — Von Utah wird das Auffinden der Ruine einer alten Stadt und Canalen u. berichtet. Die Canäle sind von 35 bis 50 Fuß weit, sind quadratisch als gebaut, und haben sich in Modernen derselben in der Höhe von 5 bis 8 Fuß vorgefunden.  
Die Ruinen sind in Zwischendünen in der ganzen Länge des Thales zu finden. Baumwolle, Tabak und Cottonbaum wuchern noch auf den alten Farmen. Unter Indianer-ableiten, scheint doch ein, wenn auch dunkel kulturhistorische Vergangenheit zu haben, ähnlich wie Mexiko. Man kann doch kaum annehmen, daß solche große Bauwerke von Europäern angelegt und dann nicht wieder verlassen worden und die Gründer verfallen sind.  
Ein jugendlicher Mormonen hat vor einiger Zeit in Salt Lake City in einem Kessel, in welchem Seife gekocht wurde. Da er sofort tot war, so ließ man ihn in dem Kessel liegen, damit er zu Seife werde.  
Die Engländer in Afghanistan mußten für ihre Gepanzen Schuhe machen lassen, da die Tiere beim Beschreiten münden Kräfte bekommen hatten. Die so gekleideten Soldaten marschirten von da an mit größter Leichtfertigkeit.  
Die Baronin Julie Ebergens, die

der Vergütung der Gräfin Corrod überführt wurde, ist jetzt in der neuen Strafanstalt in Wien und strickt Strümpfe für die männlichen Gefangenen. Sieben Morberinnen sitzen mit ihr in demselben Gefängnis.  
Im angeführten Zustande tanzte der Franzose, der Spanier spielt Hazard, der Süddeutsche lacht, der Norddeutsche singt wehmütige Lieder, der Engländer ist über schlaf, der Italiener rennomet, der Russe wird jactiert, der Amerikaner hält eine Rede und der Irländer singt Präludien an.  
Fertiger Wig. — Als ein einflussreicher Herr die Schönheit im Antworten gelobt wurde, bemerkte er: „Wenn Kladder in ihrer Jugend so gefordert sind, werden sie gewöhnlich kumm in vorgeordneten Vögeln.“  
„Was für ein geliebter Knabe bewiesst Sie dann gewesen sein mein Herr!“ erwiderte der Jüngling.  
Der Editor des „Griffin Star“ schreibt an sein Blatt: Der erste Punkt, den wir beachten, wären die „Donnerstags Nachrichten“ in Lyon County in diesem Staate (Georgia). Dieselben liegen im nächsten Teil der Gebirge in tiefer Einsamkeit. Die größte Quelle das ungefähr 5 Fuß im Durchmesser und ihre Tiefe ist unbekannt in dem vorliegenden Berichte dieselbe zu müssen sechzehn Fuß sind. Das Wasser wallt beständig mit großer Gewalt auf, was ohne Zweifel durch - es veranlaßt wird, welches, sobald es die Luft berührt, erkalbt. Das Wasser wallt mit solcher Gewalt auf, daß der menschliche Körper nicht in denselben stehen kann, sondern beständig emporgeworfen wird. Wir verstanden das Experiment und sprangen in die bodenlose Quelle, all in da standen wir aufrecht und hielten Stunden lang stehen bleiben können. Die Quelle voll von seinem weissen Sand umgeben und vollständig rund, wie ein künstlicher Kreis. Durch Druck oder Stoß löst sich der Sand am Rande oder im Innern der Quelle etwas einwärts, allein sobald der Druck aufhört, stellt das Wasser die Rundung wieder her. Die Quelle macht beständig ein rumplendes Geräusch, wobei sie ihren Namen erbalbat. Das Wasser hat ungefähr dieselbe Temperatur wie der menschliche Körper.  
Mexiko.  
Mexiko, Monterrey, 13. Juni (Corr. d. Herald). Das Gerede der Unzufriedenheit und Revolutionäre bricht wieder in furchtbarer Weise gegen die Verwaltung von Juárez aus und ist so im Zunehmen begriffen, daß es sehr zweifelhaft ist, ob er noch lange im Präsidentenstuhl bleiben wird.  
Nachrichten von San Louis Potosi, welche bis zum 6. reichen, berichten ein fürchterliches Procarnamento zu Gunsten des Herrn Porfirio Diaz, an dessen Spitze ein gewisser D. J. Betancos steht. Das Kriegsgericht wurde in der Nähe von Durango erhoben: „Ich für Juárez und lange lebe Diaz!“ Die Unzufriedenheit begannen die Juarezite Constitution von 1857 verlegt habe und daß er in Wirklichkeit ein militärischer Dictator sei. Dr. Orozco, der Führer aller dieser vertriebenen Revolutionen ist, das kann mit Bestimmtheit nicht behauptet werden, aber man vernimmt es wohl er auf viele Jahre Urlaub genommen hat. Er selbst hat sich nicht offen gegen die Regierung von Juárez erklärt. Revolutionäre Banden erheben sich allerwärts im Lande und des Bürgerkrieges scheint kein Ende zu sein.  
Hrn. Corina, von Rio Grande. Vertrieben wurde von einer Bande von Revolutionären unter Antonio Flores bei Miramabnate völlig geschlagen.  
Nach Nachrichten von der Stadt Mexiko vom 4. Juni sind in dem Staate Yucatan wieder sehr bedenkliche revolutionäre Bewegungen im Gange und wenn durch Staatsgruppen nicht einschleichen, wird dieses Staates erzwungen werden, so wird derselbe sich nicht unter die Herrschaft von Juárez fügen. Der größte Teil der Truppen des Staates wurde durch die Indianer gänzlich geschlagen, welches man als ein unüberlegliches Zeugnis betrachtet, daß die Generalregierung unzulänglich ist, auch den geringsten Bestand zu leisten.  
Revolutionen, Pronunciamentos und Aufbegehren sind an der Tagesordnung, und diejenigen, die den Schrei der Revolution erheben haben, ergreifen Stoff von Welt und tragen andern Bewußtsein, das in ihrem Bereich liegt; sowohl in den Städten, wie in der Tiefland und auf den Höhen. Das arme Mexiko hat aber bald die Jahre vergessen, welche die napoleonische Invasion ihm gebracht hat.  
Der Kommando ist am 30. Mai von der Stadt Mexiko nach Vera Cruz abgegangen, auf seinem Wege nach den Vereinigten Staaten, augenscheinlich um einige unbefriedigte Revolutionäre abzugeben abzumischen. Der Name indes nicht bekannt ist — sehr wahrscheinlich werden diese Verhältnisse eine amerikanische Intervention, oder Protectorat andersichtigen.  
Vier Häuser wurden zwischen hier und Saltillo am 9. durch die Handwerker zerstört. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß, obwohl die Generalregierung für den Schutz an dieser Grenze sorglos ist, doch nichts geschah und wenn nicht einige erbliche Handwerker dafür sorgten, so würde man in kurzer Zeit auf diesen Straßen nicht mehr retten können.  
Die Majorität wird während Regenmangel an der ganzen Grenze fehlslagen.  
I. E. W.  
Die Wahl. News sagt: Wir erhielten vor Kurzem die Nachricht, daß Romero, welcher jetzt in Washington ist, beabsichtigt, daß die Nachricht über die schwierigen Zustände in Mexiko übertragen seien. Diese einstimmige Ansicht wird Romero wohl nicht ausprechen, die gute Meinung für sein Land zu gewinnen. Seine Behauptung, daß Mexiko seine Ausgaben bezahle, stimmt mit den Zahlen überein, die wir gesehen haben, welche zeigen, daß die Einnahmen dieser Regierung von den Ausgaben derselben beinahe um 50 Prozent überlegen werden. Seine dritte Behauptung, daß die mexicanische Arme 25,000 Mann stark ist, wird gewiss sehr belächelt werden, denn können wir nicht wissen, aus welchem Material diese Arme zusammengesetzt ist, die an einem Tage für einen Mann sind und am andern für einen andern.

**Dry Goods & Groceries,**  
Schramm & Benner  
untere San Antonio Straße.  
Julius Harms  
San Antonio Straße Neu Braunfels entspricht sein best assortiertes Lager von Dry Goods, Groceries, Hardware etc. nebst Kesselt, Germanus, McSuffey's, Ray's Mitchell's, Willard's Webber's Schuhbühnen befehen, auch lauff dieselbe Baumwolle.  
1868.  
Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

**Hamburg und New-York**  
Hamburg und New-Orleans  
via South-Hampton  
vermittelst der neuen auf das solideste erbauten und eleganteste eingerichteten, großen eisernen Post-Dampfschiffe.  
Namen. Tonn. Capitän.  
Allemania 3000 E. Meier  
Bavaria 2400 J. Meyer  
Gera 2400 H. C. Franzen  
Gambia (neu) 3000 H. Traumann  
Germania 3000 H. H. Schwensen  
Hammoria (neu) 3000 F. Eiders  
Saxonia 3500 P. H. Sand  
Teutonia 2400 G. Bardua  
Polstania 3000 (im Bau)

**Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail)**  
und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Dienstag von New York nach Hamburg, u. umgekehrt.  
März: 4. 11. 18. 25.  
April: 1. 8. 15. 22. 29.

**Hamburg - New Orleans - Linie**  
via South-Hampton.  
Preis, je nach der Größe der Passagiere mit Gold- und Silber-Papiergeld.  
Von Hamburg oder Havre nach N. Orleans. 1. Caj. \$160, 2. Caj. \$112,50, Zwischendeck \$45.  
Von New Orleans nach South-Hampton, Havre oder Hamburg: 1. Caj. \$150, Zwischendeck \$45.  
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.  
Wegen Passage wende man sich an die General-Passage Agenten, Richard u. Voas, 6 Barclay Str. New-York, oder an Murray u. Co. Agenten in N. Orleans Schaffer, Graner u. Co., Galveston Robert Verner Neu-Ulm Swante Palm Neu-Braunfels. C. F. Läge

**C. V. Richard u. Voas,**  
No. 6 Barclay Str.  
nabe Broadway, New-York,  
Wechsel- und Schiffahrts-Gesellschaft  
Alleinige Passage Agenten der Hamburger Dampfschiffe.  
Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segel-Schiffe. Vollmachten. Packetbeförderung.

**Bestellungen für**  
Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.  
N. J. Staatszeitung mit Sonntagblatt  
N. J. Demokrat mit Probachter  
N. J. Belletristisches Journal  
Polier's Illustrirtes, Agriculturist, Pazar  
Gartenlaube  
N. J. News  
Die Waare, Das Post, Tribune,  
die sämtlichen Verlagswerke von Thomas Philadelpho, Gerbard, Zitel und Steiger  
N. J. werden entgegengenommen bei  
Louise Benner.

**F. L. Becker**  
Musikalienhändler.  
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Maion u. Hamlin und Garbart u. Herdman Kirk- und Cabinet Orgeln.  
Werde berühmten Harmonikanten  
in der Nähe der Post Office  
40 Galveston.

**Cheap for Cash,**  
Kessler, Levyson & Co.  
haben ein wohl assortirtes Waarenlager von allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.  
Kommt und überzeugt Euch!

**H. Bernhard**  
Neu-Braunfels  
hält stets ein wohl assortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Croceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods  
welche er zu den billigsten Preisen gegen Baar verkauft.

**Ernst Altgelt**  
D. J. Portis  
Rechts-Anwälte;  
Attorneys at Law  
San Antonio Texas.  
Office: Jacob Linn's Building, gegenüber dem Courthouse.

**Braden Hotel**  
auf der Markt Straße  
San Antonio,  
G. Braden, Eigentümer.  
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.  
Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angegebene No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36  
Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Establishment verbunden.

**G. H. HAUSCHILD,**  
deutsches  
Boarding-Haus  
und  
Restauration,  
Mit guter Accommodation für Reisende.  
17th Street, Ost von der Straße Officer, Victoria.  
Mat. Wengler. C. von Harten.  
**GEGLER & VON HARTEN,**  
(Nachfolger von Hans u. Wengler.)  
Wholesale Grocers  
und Händler in  
Westlichen Producten  
Liquoren, Weinen, Tabaken und Cigaretten.  
205 & 207 Nichols Building  
STRAND GALVESTON.

**Geo. Schneider u. Co.**  
Groceries  
Commissions Kaufleute  
und  
Händler in westlichen  
Producten,  
177 STRAND (Kuhns Building)  
Geo. Schneider,  
L. Le Clerc.  
GALVESTON.

**A. BERING & BRO.**  
Engros und Detail-Handlung in  
Feinsten, Thären, Blinds,  
Dreuhölzern, Schwedeln, und  
alle Sorten Bauholz und Feuerholz  
in der Texas-Länder Part,  
Ede von Miami und Prairiestraße,  
HOUSTON TEXAS.

**Fenster:**

Glas	Preis	Länge
8 bis 10	2 Fuß 4 Zoll	3 Fuß 10 Zoll
10	2	4
10	12	10
10	14	10
10	15	10
10	16	10
12	16	3
12	18	3
12	20	3
12	22	3

Bestellungen 8 bis 10 Fuß, 15 & 18 Fuß.  
Transom and side-Lights.

**Thüren:**

Preis	Länge
2 Fuß 6 Zoll	6 Fuß 6 Zoll
2 Fuß 6 Zoll	7 Fuß
2 Fuß 8 Zoll	6 Fuß 8 Zoll
2 Fuß 10 Zoll	6 Fuß 10 Zoll
2 Fuß 10 Zoll	7 Fuß
3 Fuß	7 Fuß
3 Fuß	6 Fuß 6 Zoll
3 Fuß	7 Fuß 6 Zoll
3 Fuß	8 Fuß
4 Fuß	8 Fuß

**Planters Mutual Insurance Company,**  
HOUSTON TEXAS.  
Fire, Marine und Inland Insurance.  
A. J. BURKE, President  
J. S. T. WILSON, Vice President  
C. S. LONGCOPE, Secretary.  
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.  
J. J. GROOS, New-Braunfels, Texas, Agt.

**T. W. HOUSE,**  
General Commission Merchant.  
Main Street, Houston & Strand St. Galveston.  
Hat vorräthig und empfangt mit jedem von New-York kommenden Dampfschiffe eine große Auswahl von Stapel und fancy Dry Goods und Groceries, Eisen, Stahl und Eisenwaaren, Tabak und Cigaretten jeder Art.  
Verschifft werden gemacht auf Baumwolle und Holz, die nach New-York oder fremde Häfen verschifft wird. (15)

**Erstes Eisen Haus in Texas,**  
Allen & Scitmann,  
Ede Mann und Commerce Straße  
Houston Texas  
Haben stets ein großes Lager von allen Sorten Schmiedeeisen und Stahl, sowie Schmiedehandwerkzeuge, Bremsen, Wagenfedern, Ketten und alle in Schmiede und Wagner Werkstatt geübten Artikel.  
Da wir nur im Großen von England und Schweden direct importieren, sind wir im Stande, unsere Waaren zu N. J. Preisen zu verkaufen.  
15 Allen u. Scitmann.

**M. D. Miller.**  
Großhändler u. Fabrikant  
von Stiefeln und Fancy Goods  
Neu-York und Neu-Orleans Preise.  
Bestellungen werden prompt befragt.  
40 Galveston, M. D. Miller.

**Allen & Heilmann,**  
Cotton-Factor u.  
Expeditors and Commission  
Geschäft.  
Ede Mann und Commerce Straße  
Houston Texas.  
Alle an uns consignirte Baumwolle und sonstige Landproducte zum Verschiffen oder zum Verkauf hier, wird pünktlich besorgt, und Versäufe darauf gemacht.  
15 Allen u. Heilmann.

**1868.**  
**Scientific American.**  
THE  
BEST PAPER IN THE WORLD.  
published for nearly  
A QUARTER OF A CENTURY.  
This Splendid Newspaper, greatly enlarged and improved, is one of the most reliable, full, and interesting Journals ever published. Every number is beautifully printed and elegantly illustrated with several original engravings representing New Inventions, Novelties of Mechanics, Agriculture, Chemistry, Photography, Manufactures, Engineering, Science & Art.  
Farmers, Mechanics, Inventors, Engineers, Chemists, Manufacturers, people in every profession of life, will find the SCIENTIFIC AMERICAN to be of great value in their respective callings. Its counsels and suggestions will save them Hundreds of Dollars annually, besides affording them a continual source of knowledge, the value of which is beyond pecuniary estimate. All patents granted, with the claims published weekly.  
Every public or private Library should have the work bound preserved for reference.  
The yearly numbers of the Scientific American make a splendid volume of nearly one thousand quarto pages, equivalent to nearly four thousand ordinary book pages. A new Volume commences January 1st 1868. Published weekly. Texas: One Year \$3; Half Year \$1 50; Clubs of ten Copies for one year, \$25; Specimen Copies sent gratis.  
Address  
MUMFORD & CO.  
37 Park Row, New York.  
The publishers of the Scientific American, in connection with the publication of the paper, have acted as Solicitors of Patents for twenty-two years. Thirty thousand Applications for patents have been made through their Agency. More than One Hundred Thousand Inventors have sought the counsel of the Proprietors of the Scientific American concerning their inventions. Consultation and advice to inventors, by mail, free.  
A Handsome Bound Volume, containing 150 Mechanical Engravings, and the United States Census by Counties, with Hints and Receipts for Mechanics, mailed on receipt of 25c.  
**J. B. Davis,**  
Rechtsanwalt,  
Neu-Braunfels, Texas,  
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practizieren. Office, im Courhaus (in der Spezifischen Office.) 26